

## **Zeitenwende in der Afrikapolitik einleiten**

*Mit der Ankündigung einer „Zeitenwende“ steigt die Erwartung und angesichts der multiplen Krisen die Notwendigkeit einer Neuausrichtung der außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands. Der afrikanische Kontinent, der sich in den vergangenen Jahren schneller und dynamischer entwickelt hat als jede andere Weltregion, sollte nun im besonderen Fokus der Bundesregierung stehen.*

*Afrika kann in der Zeitenwende politisch und wirtschaftlich zu einem der wichtigsten Partner für Deutschland und Europa werden. Dabei sollten die Schwerpunkte viel deutlicher als bisher auf die wirtschaftliche Entwicklung des Kontinents, seine stärkere Integration in globale Wertschöpfungsketten und auf die wirtschaftliche Kooperation gelegt werden.*

*Folgende Thesen des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft sollten für die Gestaltung der deutschen Afrikapolitik insbesondere während der G7-Präsidentschaft als Leitfaden dienen:*

### **1. Politische Beziehungen mit Afrika stärken**

Die Haltung einiger afrikanischer Länder in Bezug auf den Ukrainekrieg zeigt deutlich auf, dass die deutsch-afrikanische und die europäisch-afrikanische Partnerschaft auf politischer Ebene kein Selbstläufer ist. Um den Herausforderungen der Gegenwart effektiv zu begegnen, ist die Partnerschaft mit unserem Nachbarkontinent nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch von immenser Bedeutung.

Die Bundesregierung sollte ressortübergreifend auf höchster Ebene regelmäßig afrikanische Staaten besuchen und durch Wirtschaftsdelegationen begleitet werden. Ein regelmäßiger wirtschaftlicher Austausch und politische Präsenz sind unabdingbar für eine starke Partnerschaft – dazu sollten auch hochrangige Gipfeltreffen in Deutschland mit einem Fokus auf Außenhandels- und Investitionsförderung in afrikanischen Ländern weitergeführt werden.

### **2. Wertschöpfungsketten in Richtung Afrika diversifizieren**

Die Disruption globaler Lieferketten aufgrund der Pandemie und des Ukrainekriegs hat deutlich aufgezeigt, dass die Diversifizierung von Lieferketten nicht nur unternehmerisch, sondern auch geopolitisch zu einer Notwendigkeit wird. Afrikanische Staaten bieten sich aufgrund ihrer geografischen Nähe und ihres potenziellen Energiereichtums als alternative Produktionsstätten an. Afrikanische Staaten können davon profitieren, ihre Industrialisierung vorantreiben und Arbeitsplätze vor Ort schaffen.

Damit deutsche Unternehmen einzelne Produktionsschritte oder ganze Produktionen verstärkt verlagern, benötigen sie geeignete Rahmenbedingungen und die Möglichkeit, solche Vorhaben auch mit Fremdkapital zu finanzieren. Die Bundesregierung sollte hier die Möglichkeiten der Finanzierung und Risikoabsicherung systematisch ausbauen und vor allem deutsche Direktinvestitionen in Afrika stärker flankieren und absichern. Eine gegenüber dem deutschen Lieferkettengesetz nochmals verschärfte europäische Lieferkettenregulierung sollte die Bundesregierung insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Umsetzbarkeit und Rechtssicherheit für Unternehmen bewerten. Überzogene Vorgaben können, aufgrund der schwierigen Umsetzung, den Aufbau von Wertschöpfung in vielen afrikanischen Ländern erschweren.

### **3. Krisen der Gegenwart partnerschaftlich angehen**

Den multiplen Krisen der Gegenwart muss international partnerschaftlich begegnet werden. Lösungen dürfen nicht nur kurzfristig, sondern müssen mittel- und langfristig gedacht werden.

#### **a. Ernährungskrise kurz- und langfristig abwenden**

Durch den Krieg in der Ukraine und die damit einhergehenden Disruptionen in den Lieferketten sind die Preise für Grundnahrungsmittel weltweit drastisch angestiegen. In einigen afrikanischen Regionen wird die Situation durch Dürren und die Abhängigkeit von Nahrungsmittelimporten noch verstärkt. Zugleich befinden sich in Afrika laut FAO fast 60% der noch unbebauten globalen Agrarflächen und auch die landwirtschaftliche Produktivität kann durch Innovation und Investitionen noch um ein Vielfaches erhöht werden.

Kurzfristig sollte die Bundesregierung ihre Bemühungen gegen Exportstopps und zur akuten Nahrungsmittelbeschaffung ausweiten. Es ist darauf zu drängen, dass insbesondere die global vorhandenen Weizenreserven dort verfügbar gemacht werden, wo aktuell der größte Mangel herrscht. Langfristig sollte durch die gezielte Unterstützung von Investitionen in den Landwirtschaftssektor die lokale Produktion gefördert werden. Die bilaterale Zusammenarbeit für Wissenstransfer und Investitionsförderung sollte die Bundesregierung verstärken.

#### **b. Klimakrise durch Investitionen begegnen**

Obwohl Afrika weniger als 3% der gesamten globalen Emissionen verursacht, ist der Kontinent überproportional von klimabedingten Krisen betroffen. Gleichzeitig herrscht ein enormer Bedarf bei der Energieversorgung, Industrialisierung und Infrastruktur. Um diese Entwicklung möglichst klimafreundlich zu gestalten, ist eine Energietransition notwendig.

Die Bundesregierung sollte deshalb die klimapolitische Zusammenarbeit mit afrikanischen Ländern massiv verstärken und auf die Schaffung einer Klimaschutzzone Afrika-Europa hinwirken. Dabei sollten klimafreundliche und nachhaltige Projekte intensiv durch projektbezogene Zuschüsselemente und Finanzierungsangebote sowie erweiterte und vergünstigte Garantien gezielt gefördert und die Realisierung von privatwirtschaftlichen Projekten zum Ausbau erneuerbarer Energien und zur Produktion von grünem Wasserstoff ermöglicht werden.

#### **c. Gesundheitsinfrastruktur aufbauen**

Die Pandemie hat gezeigt, dass Vertriebs- und Produktionskapazitäten aktuell nicht ausreichen, um sowohl Impfstoffe als auch andere wichtige Gesundheitsprodukte schnell in afrikanische Länder zu liefern. Der Aufbau von lokalen Produktionskapazitäten hat medizinisch und wirtschaftlich hohe Priorität. Daneben sollte die Bundesregierung ihr Engagement zur Versorgung mit ausreichend Impfstoff gegen COVID-19 beibehalten, Impfkampagnen unterstützen und den Aufbau von Kapazitäten zur lokalen Herstellung von Impfstoffen, medizinischer Ausrüstung und Gesundheitsprodukten fördern. Langfristig sollte sie im Schulterschluss mit den deutschen Unternehmen, die in vielen Bereichen zu den Weltmarktführern gehören, den Aufbau einer eigenen pharmazeutischen Industrie sowie einer Medizinprodukteindustrie in Afrika unterstützen.

#### **d. Staatsverschuldung nachhaltig abbauen**

Aufgrund der globalen wirtschaftlichen Krisen steigt für einige afrikanische Länder das Risiko eines Verschuldungsnotstandes weiter. Die internationale Gemeinschaft initiierte in der Vergangenheit Entschuldungen, welche für die betreffenden Länder mit einer geringeren Kreditwürdigkeit, einer Herabstufung durch Rating-Agenturen und einem Stopp der weiteren Schuldenaufnahme einhergingen. Besser als jede Entschuldung wirken alle Maßnahmen, welche Investitionen erleichtern, Steuereinnahmen ermöglichen und damit die Schuldentragfähigkeit verbessern. Hierauf sollte der Schwerpunkt der Reaktion auf die Schuldenkrise gelegt werden.

Wenn gleichwohl Entschuldungsinitiativen stattfinden, dann sollte die Bundesregierung dafür werben, dass sich auch chinesische Gläubiger daran beteiligen und diese Initiativen nicht auf Kosten des unternehmerischen Handelns gehen. Zudem gilt es zu beachten, dass bei anstehenden Regulierungsvorhaben wie z.B. „Basel IV“ sowie Umschuldungsinitiativen, vor allem für afrikanische Länder wichtige Finanzierungsinstrumente im Bereich der Handelsfinanzierung nicht benachteiligt werden.

#### **4. Außenwirtschaftsförderung in den Fokus der deutschen Afrikapolitik rücken**

Die deutsche Afrikapolitik fokussiert noch immer zu stark auf Instrumente traditioneller Entwicklungszusammenarbeit und das Krisenmanagement. Dabei braucht es einen breiteren, weitere Politikfelder einbeziehenden Kooperationsansatz. Besonders wichtig ist die wirkungsvolle und effiziente Förderung unternehmerischer Aktivitäten auf dem afrikanischen Kontinent. Denn es hat sich gezeigt, dass Handel und Investition essenzielle Treiber von Entwicklung und Wohlstand sind.

Die Bundesregierung sollte die Entwicklungszusammenarbeit und Außenwirtschaftsförderung ressortübergreifend durch die Schaffung eines Wirtschafts-Sherpas Afrika im Kanzleramt harmonisieren und gezielt durch wissenschaftliche und unternehmerische Expertise flankieren und stärken. Entscheidend ist, dass die „außenpolitische Zeitenwende“ durch eine „außenwirtschaftspolitische Zeitenwende“ ergänzt wird, in deren Rahmen die Interessen Deutschlands eine wesentliche Determinante für entwicklungspolitische Aktivitäten und für konkrete projektorientierte wirtschaftspolitische Unterstützung werden. Insbesondere Projekte in afrikanischen Ländern, die für Deutschland strategische Bedeutung haben, müssen künftig noch klarer auf politischer Ebene mit den Partnerländern vorangetrieben und auch konkret, beispielsweise durch vergünstigte Finanzierungskosten oder durch Übernahme von Risiken, durch den Bund unterstützt werden.